

Bevölkerung mit Migrationshintergrund in den kreisfreien Städten und Landkreisen

Ergebnisse aus dem Zensus 2011



Von Sabine Ruhnke

Nach den Ergebnissen des Zensus 2011 hat rund ein Fünftel der rheinland-pfälzischen Bevölkerung einen Migrationshintergrund. Zwar verfügen Menschen mit Migrationshintergrund etwas häufiger über das Abitur oder eine Promotion als Rheinland-Pfälerinnen und Rheinland-Pfäler ohne Migrationshintergrund, zugleich ist diese Bevölkerungsgruppe aber auch deutlich stärker von fehlenden Schul- und Ausbildungsabschlüssen sowie Erwerbslosigkeit betroffen.

Durch den gegenüber dem Mikrozensus um ein Vielfaches höheren Stichprobenumfang lassen die Zensusdaten insbesondere in regionaler Differenzierung weitaus tiefere Auswertungen zu als die jährliche Mikrozensusbefragung. Im folgenden Beitrag werden die Ergebnisse des Zensus 2011 für die Menschen mit Migrationshintergrund, u. a. zu den Themenbereichen Bildung und Erwerbsbeteiligung, bis auf Kreisebene dargestellt.

Migrationshintergrund – methodische und definitorische Abgrenzung zum Mikrozensus

Im Zuge der letzten Volkszählung, dem Zensus 2011, können Informationen zum Migrationshintergrund der Bevölkerung sowohl aus einer Haushaltebefragung auf Stichprobenbasis als auch aus Melderegisterangaben abgeleitet werden. Die für den vorliegenden Beitrag verwendeten Daten stammen aus der Haushaltsstichprobe. In dieser Befragung wurden rund zehn Prozent

der Bevölkerung zu ihrer Staatsangehörigkeit und ihrer Herkunft sowie der Staatsangehörigkeit und der Herkunft ihrer Eltern befragt. Aus diesen Ergebnissen lassen sich Informationen zu einem gegebenenfalls vorhandenen Migrationshintergrund ableiten. Neben diesen Daten wurden in der Stichprobenbefragung auch Angaben zur schulischen und beruflichen Ausbildung sowie zur Beteiligung am Erwerbsleben erhoben. Landesweit waren in diese Befragung rund 560 000 Rheinland-Pfälerinnen und Rheinland-Pfäler¹ und damit knapp 14 Prozent der Bevölkerung einbezogen.

¹ Ausgenommen waren Personen an Anschriften mit bestimmten Unterbringungseinrichtungen, wie beispielsweise Justizvollzugsanstalten und Pflegeheime.

Stichproben-
umfang lässt
regionalisierte
Auswertungen
zu

Gegenüber dem jährlich stattfindenden Mikrozensus, der einen Stichprobenumfang von rund einem Prozent aufweist, erlaubt der um ein Vielfaches höhere Auswahlsatz des Zensus 2011 auch regional tiefer gehende Auswertungen. Verlässliche Ergebnisse aus der Haushaltsstichprobe können für alle Gebietseinheiten ab 10 000 Einwohnerinnen und Einwohnern, d. h. beispielsweise flächendeckend für alle kreisfreien Städte und Landkreise, ausgewiesen werden.

Geringfügige
Unterschiede bei
der Bestimmung
des Migrations-
hintergrundes

Als Personen mit Migrationshintergrund gelten im Zensus 2011 sämtliche Ausländerinnen und Ausländer, alle nach 1955 auf das heutige Gebiet der Bundesrepublik Deutschland zugewanderten Deutschen² und alle Deutschen mit zumindest einem nach 1955 zugewanderten Elternteil. Mit dieser Abgrenzung des Migrationshintergrundes wird der Fokus auf den Beginn der aktiven Anwerbung ausländischer Gastarbeiterinnen und Gastarbeiter – als Folge des Arbeitskräftemangels Mitte der 50er-Jahre – gelegt. Im Gegensatz zum Mikrozensus werden insbesondere Deutsche, die zwischen 1950 und 1955 zugewandert sind, nicht als Personen mit Migrationshintergrund gezählt. Dies bedingt, dass die Gruppe der in der ersten Hälfte der 50er-Jahre im Zuge der auf den Zweiten Weltkrieg folgenden Flucht- und Vertreibungswellen zugewanderten Deutschstämmigen im Zensus 2011 nicht zur Bevölkerung mit Migrationshintergrund zählt.

Zudem ist bei Vergleichen mit Mikrozensusergebnissen zu beachten, dass beim Zensus 2011 der Migrationshintergrund bezüglich der Zuwanderung der Eltern in einem erweiterten Sinne abgegrenzt wird. In der Zensus-Haushalbefragung wurde

die Migrationserfahrung der Eltern unabhängig vom Bestehen eines gemeinsamen Haushaltes erfragt und bei der Festlegung eines Migrationshintergrundes berücksichtigt. Dies geschieht im Mikrozensus nur alle vier Berichtsjahre.

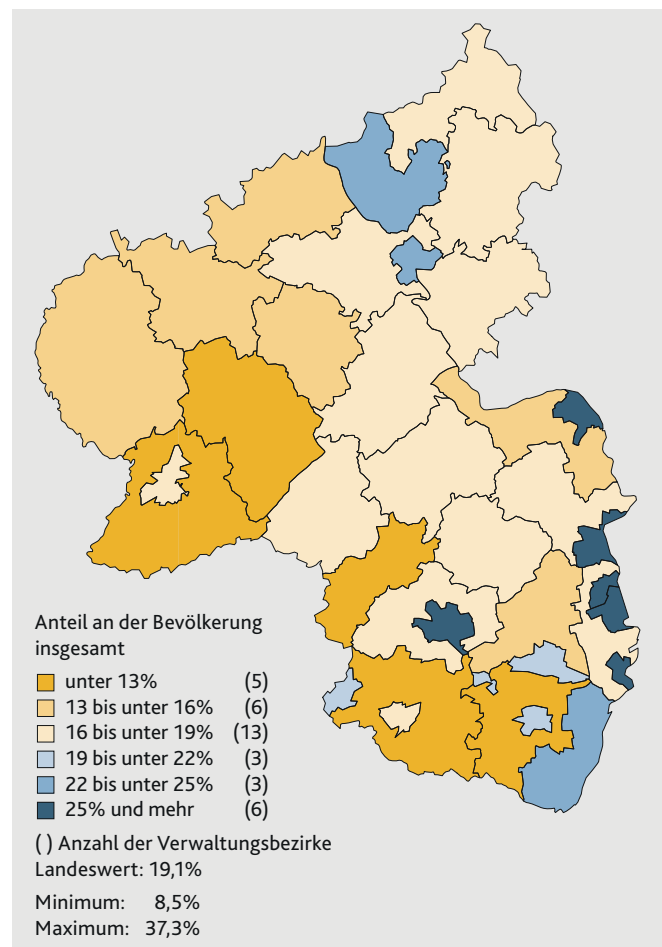
Jede bzw. jeder Fünfte in Rheinland-Pfalz hat einen Migrationshintergrund

In Rheinland-Pfalz lebten am Zensusstichtag, dem 9. Mai 2011, insgesamt 757 690 Menschen, die einen Migrationshintergrund in der Abgrenzung des Zensus 2011 aufweisen. Bei einem Anteil von rund 19 Prozent an der Bevölkerung entspricht dies jeder bzw.

Anteil in den
kreisfreien Städ-
ten höher als in
den Landkreisen

K 1

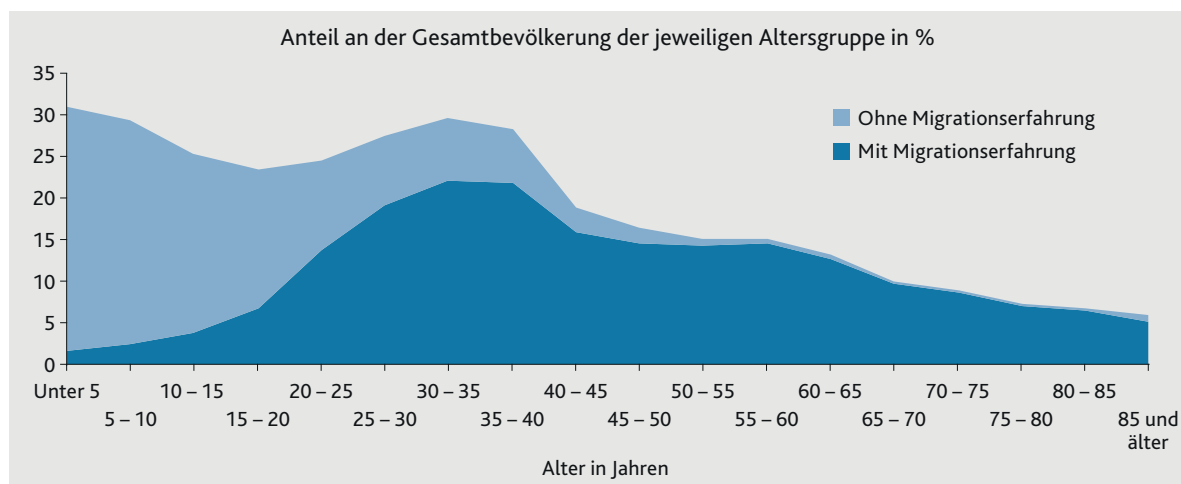
Bevölkerung mit Migrationshintergrund am 9. Mai 2011 nach Verwaltungsbezirken



² Zu den Deutschen zählen alle Personen, die die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen, unabhängig vom Vorliegen weiterer Staatsangehörigkeiten.

G 1

Bevölkerung mit Migrationshintergrund am 9. Mai 2011 nach Alter und Migrationserfahrung



jedem Fünften. Erwartungsgemäß fällt der Anteil der Bevölkerung mit Migrationshintergrund in den kreisfreien Städten (27 Prozent) deutlich höher aus als in den Landkreisen (16 Prozent). Mit rund 37 Prozent leben anteilig die meisten Menschen mit Migrationshintergrund in Ludwigshafen und Frankenthal. Den landesweit geringsten Anteil weist der Landkreis Südwestpfalz auf; hier haben lediglich 8,5 Prozent der Bevölkerung einen Migrationshintergrund.

Insgesamt verfügen rund zwei Drittel der Bevölkerung mit Migrationshintergrund über eine eigene Migrationserfahrung (485 020 Personen bzw. zwölf Prozent der Bevölkerung) und sind damit nach 1955 zugewandert. Das übrige Drittel, d. h. rund 272 700 Personen, sind entweder Ausländerinnen und Ausländer, die seit ihrer Geburt in Deutschland leben (65 700) oder Deutsche, deren Eltern bzw. Vater oder Mutter nach 1955 aus dem Ausland nach Deutschland zugewandert sind (207 000).

Tendenziell gilt: je jünger die Bevölkerung, umso eher liegt Migrationshintergrund vor

Nicht nur regional können deutliche Unterschiede bezüglich des Anteils der Bevölkerung mit Migrationshintergrund festgestellt werden. So zeigt sich bei einer Betrachtung der Bevölkerung nach Altersgruppen, dass die landesweit errechneten Anteile unter Kindern sowie bei Erwachsenen zwischen 20 und 40 Jahren deutlich über dem Durchschnittswert von 19 Prozent liegen. Die höchsten Anteile ergeben sich für unter Fünfjährige (31 Prozent) und Personen im Alter von 30 bis 34 Jahren (30 Prozent). Unter den zuletzt genannten Erwachsenen ist der Anteil der Zugewanderten, d. h. der Personen mit eigener Migrationserfahrung, mit 22 Prozent am höchsten.

Eine Unterscheidung der Bevölkerung mit Migrationshintergrund nach Staatsangehörigkeit zeigt, dass die Mehrheit der Bevölkerung mit Migrationshintergrund die deutsche Staatsangehörigkeit besitzt. Landesweit sind dies 486 850 Personen bzw. zwölf Prozent.

Rund zwei Drittel der Bevölkerung mit Migrationshintergrund besitzen die deutsche Staatsangehörigkeit

Bei regionaler Betrachtung reichen die Spannweiten bezogen auf die jeweilige Bevölkerung in den kreisfreien Städten von 6,4 Prozent in Trier bis 15 Prozent in Frankenthal. In den Landkreisen lagen die niedrigsten Werte in den Kreisen Südwestpfalz und Trier-Saarburg mit jeweils 3,6 Prozent,

während die höchsten Werte mit jeweils 9,3 Prozent im Landkreis Neuwied und im Rhein-Hunsrück-Kreis zu verzeichnen sind.

In Ludwigshafen leben die meisten aus dem Ausland Zugewanderten

Gemessen an der jeweiligen Bevölkerung leben anteilig die meisten Ausländerinnen und Ausländer mit eigener Migrationserfahrung in Ludwigshafen. Die insgesamt 21 100 Menschen machen einen Anteil von rund 13 Prozent an der dortigen Bevölkerung aus. Den geringsten Anteilswert nicht deutscher Zuwanderinnen und Zuwanderer unter den kreisfreien Städten hat Zweibrücken mit 3,5 Prozent. Unter den Landkreisen reicht die Spannweite von 1,8 Prozent in der Südwestpfalz bis 6,1 Prozent in Germersheim.

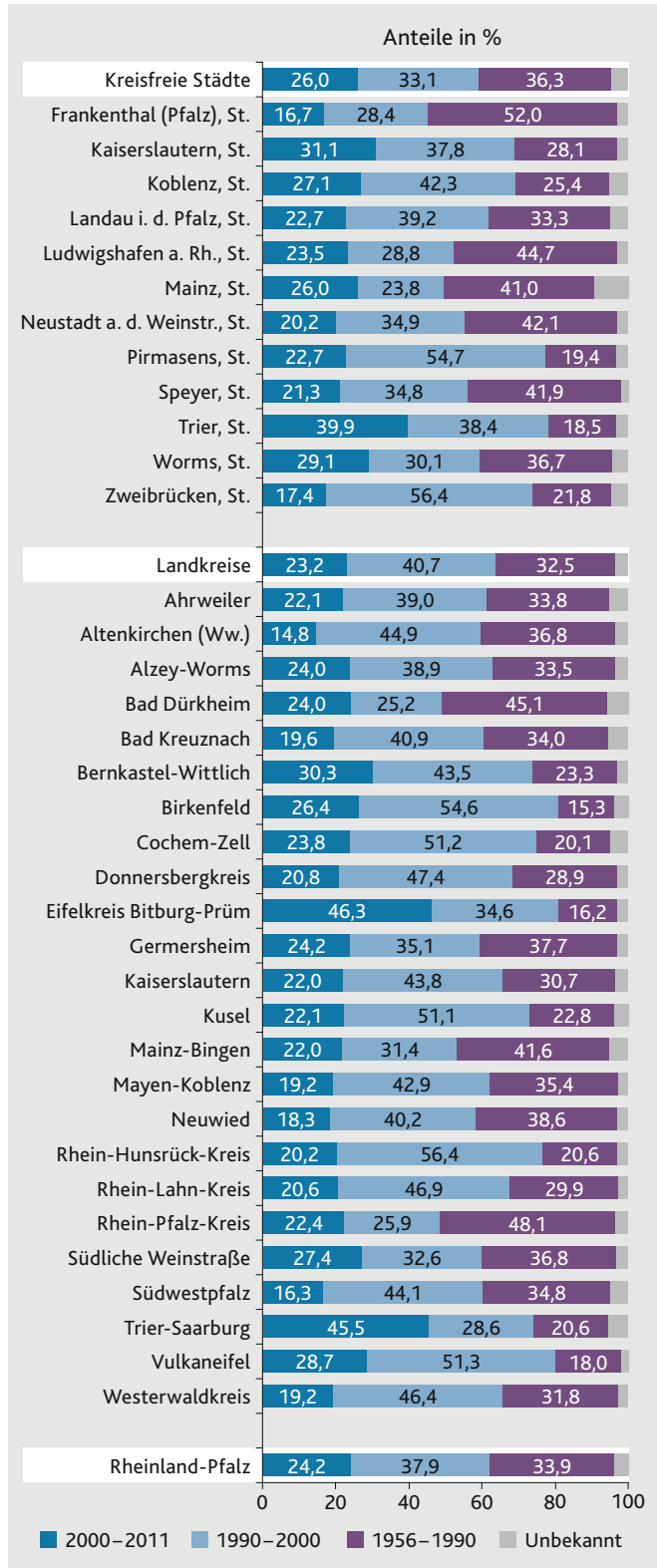
Hinweise auf regionale Zuwanderungsschwerpunkte aus Luxemburg in der jüngeren Vergangenheit

Während in der kreisfreien Stadt Frankenthal (52 Prozent der Bevölkerung mit Migrationserfahrung) sowie den Landkreisen Rhein-Pfalz-Kreis (48 Prozent) und Bad Dürkheim (45 Prozent) vergleichsweise viele Personen leben, deren Zuzug nach Deutschland schon 25 und mehr Jahre zurück liegt, weisen der Eifelkreis Bitburg-Prüm und der Landkreis Trier-Saarburg mit jeweils 46 Prozent und die Universitätsstadt Trier mit 40 Prozent auffällig hohe Anteile an Menschen mit eigener Migrationserfahrung auf, die erst in den Jahren zwischen 2000 und 2011 aus dem Ausland zugewandert sind. In den beiden Landkreisen handelt es sich dabei vorwiegend um Luxemburgerinnen und Luxemburger, die ihren Wohnsitz in den deutschen Teil der Grenzregion verlagert haben.

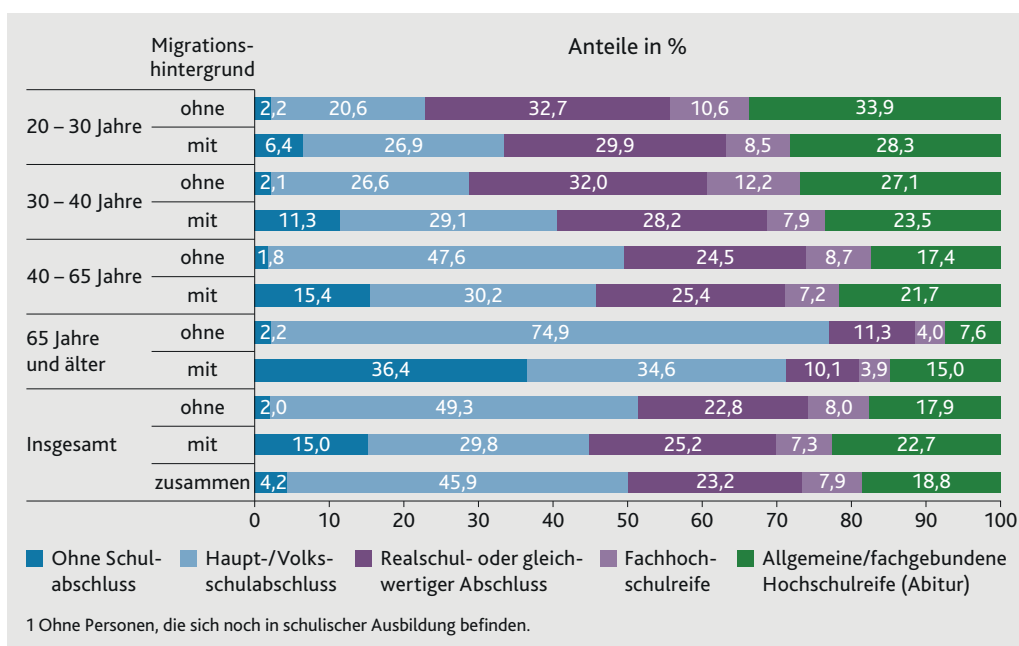
Bildung und Erwerbsbeteiligung – Deutliche Unterschiede und Alterseffekte

Nachfolgend werden ausgewählte Ergebnisse aus der Haushaltebefragung zu Schul- und Ausbildungsabschlüssen sowie der Erwerbsbeteiligung der rheinland-pfälzi-

G 2 Bevölkerung mit Migrationserfahrung am 9. Mai 2011 nach Zuzugsjahr und Verwaltungsbezirken



G 3

Bevölkerung ab 20 Jahren¹ am 9. Mai 2011 nach Alter, Migrationshintergrund und höchstem Schulabschluss


schen Bevölkerung mit Migrationshintergrund dargestellt. Vor dem Hintergrund der Heterogenität dieser Bevölkerungsgruppe wird dabei nicht nur pauschal auf deren Migrationshintergrund abgestellt, sondern zudem nach Migrationserfahrung, Staatsangehörigkeit sowie Alter differenziert. Ausgewählte Aspekte werden darüber hinaus in regionaler Differenzierung für die kreisfreien Städte und Landkreise aufgezeigt.

Migrantinnen und Migranten haben häufiger Abitur, ...

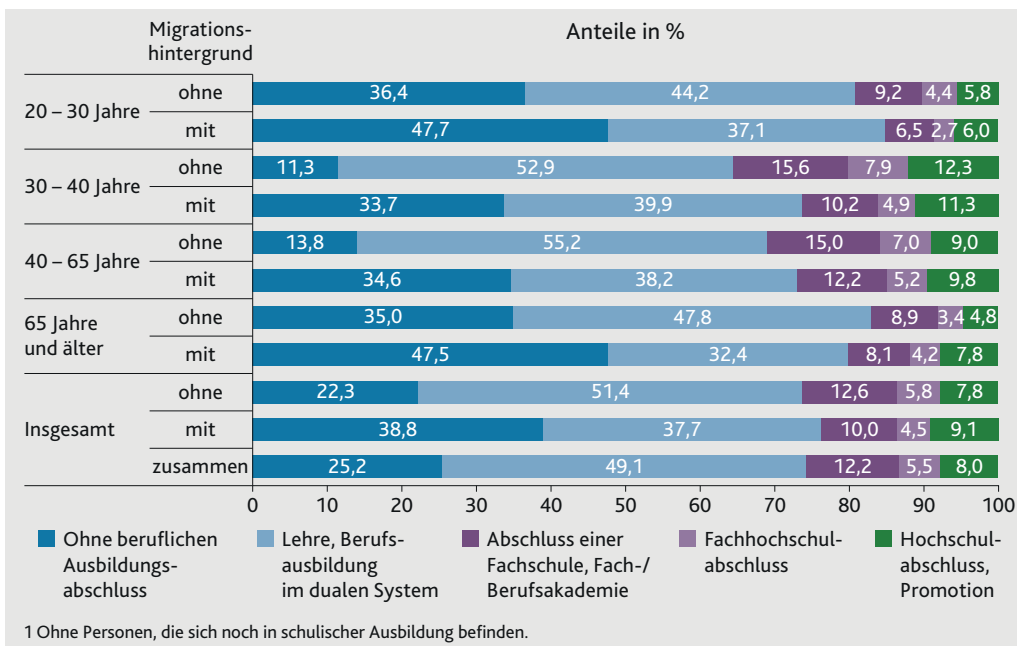
Haupt- bzw. Volksschulabschluss ist der häufigste Abschluss

Von den 20-Jährigen und älteren Rheinland-Pfälzerinnen und Rheinland-Pfälzern³ haben die meisten – unabhängig vom Vorliegen eines Migrationshintergrundes – als höchsten Schulabschluss den Haupt- bzw. Volksschulabschluss erlangt. In der Bevölkerungsgruppe ohne Migrationshintergrund

trifft dies auf rund die Hälfte zu. Innerhalb der Bevölkerung mit Migrationshintergrund liegt der entsprechende Anteil mit rund 30 Prozent merklich darunter. In Bezug auf die mittleren und höheren Schulabschlüsse fallen die Unterschiede zwischen den beiden Bevölkerungsgruppen geringer aus. Menschen mit Migrationshintergrund erlangten geringfügig häufiger einen Realschulabschluss bzw. einen diesem gleichwertigen Schulabschluss als die Bevölkerung ohne Migrationshintergrund (25 bzw. 23 Prozent). In beiden Bevölkerungsgruppen sind Absolventinnen und Absolventen, die als höchsten Schulabschluss die Fachhochschulreife erlangt haben, etwa gleich stark vertreten (7,3 bzw. 8 Prozent). Personen mit allgemeiner bzw. fachgebundener Hochschulreife (Abitur) sind in der Gruppe der Personen mit Migrationshintergrund (23 Prozent) anteilig etwas stärker vertreten, als unter jenen, die keinen Migrationshintergrund aufweisen (18 Prozent).

³ Nicht in die Betrachtung einbezogen sind Personen, die sich noch in schulischer Ausbildung befinden.

G 4

Bevölkerung ab 20 Jahren¹ am 9. Mai 2011 nach Alter, Migrationshintergrund und höchstem beruflichen Abschluss

... 15 Prozent dieser Bevölkerungsgruppe sind jedoch ohne Schulabschluss

Unterschiede bezüglich vorliegender Schulabschlüsse sind in höheren Altersklassen größer

Insgesamt 15 Prozent der erwachsenen Bevölkerung mit Migrationshintergrund hatten am Zensusstichtag keinen Schulabschluss. In dieser rund 83 000 Personen umfassenden Bevölkerungsgruppe stellen Ausländerinnen und Ausländer mit eigener Migrationserfahrung die Mehrzahl (46 420 Personen). In der erwachsenen Bevölkerung ohne Migrationshintergrund sind Personen ohne Schulabschluss mit anteilig zwei Prozent hingegen deutlich schwächer vertreten. Nach Altersgruppen differenziert zeigt sich, dass hier der Anteil der Personen, die keinen Schulabschluss besitzen, in allen Altersgruppen bei rund zwei Prozent liegt. Die Gruppe der Menschen mit Migrationshintergrund ohne Schulabschluss weist demgegenüber eine deutliche altersabhängige Spreizung auf. Mit 36 Prozent ist vor allem im Seniorenalter

die Gruppe derjenigen ohne Schulabschluss besonders stark vertreten. Mit abnehmendem Alter sinkt dieser Anteil. So beträgt er in der Altersgruppe von 40 bis unter 65 Jahren 15 Prozent und bei den 30- bis unter 40-jährigen elf Prozent. In der Altersgruppe der 20- bis unter 30-jährigen liegt der Wert mit 6,4 Prozent immer noch 4,2 Prozentpunkte über dem entsprechenden Anteil der Bevölkerung ohne Migrationshintergrund.

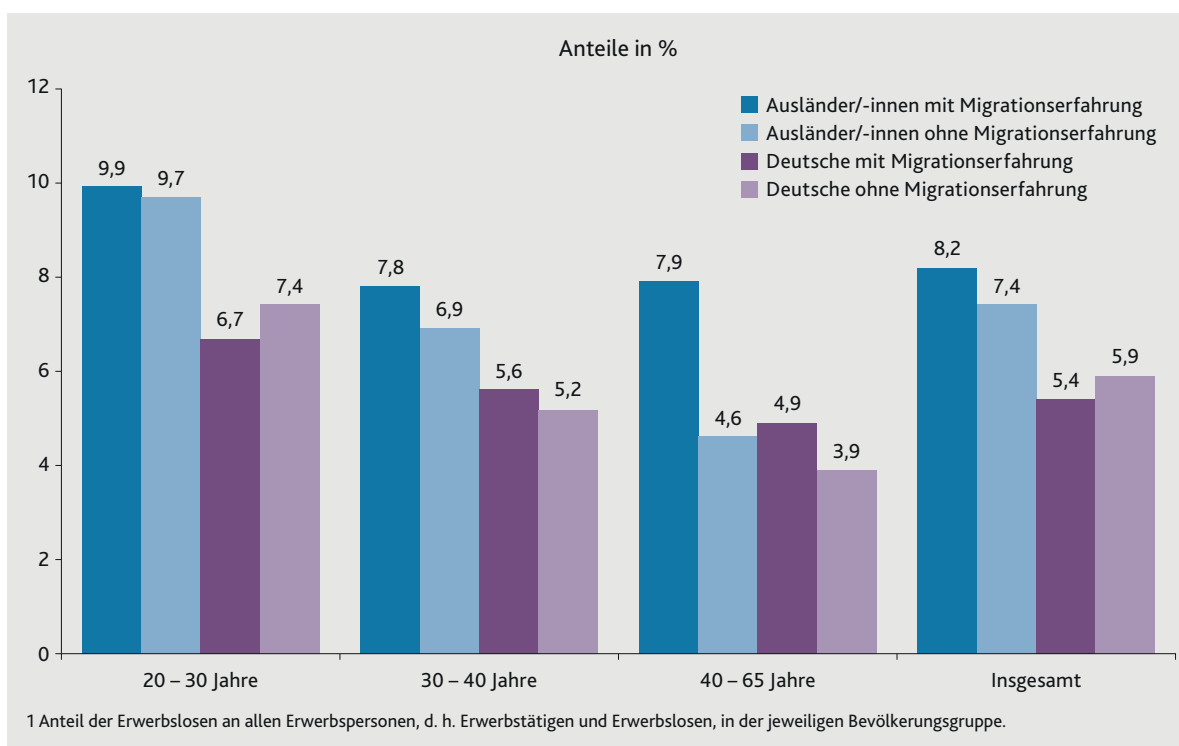
Lehre und duale Ausbildung sind die dominierenden beruflichen Abschlüsse

Rund 49 Prozent der 20-jährigen und älteren Rheinland-Pfälerinnen und Rheinland-Pfäler⁴ haben als höchsten beruflichen Abschluss eine Lehre bzw. Berufsausbildung im dualen System abgeschlossen. Dies trifft auf rund 51 Prozent der Bevölkerung ohne Migrationshintergrund sowie 38 Prozent der Bevölkerung mit Migrationshintergrund zu. Damit kommt diese klassische Form der

⁴ Nicht in die Betrachtung einbezogen sind Personen, die sich noch in schulischer Ausbildung befinden.

G 5

Erwerbslosenquoten¹ in der 20- bis unter 65-jährigen Bevölkerung mit Migrationshintergrund am 9. Mai 2011 nach Staatsangehörigkeit, Migrationserfahrung und Alter



beruflichen Bildung in der Bevölkerung ohne Migrationshintergrund deutlich häufiger vor als bei Personen mit Migrationshintergrund. Ebenfalls etwas häufiger verfügen Personen ohne Migrationshintergrund über den Abschluss einer Fachschule, Fach- oder Berufsakademie (13 bzw. 10 Prozent) sowie über einen Fachhochschulabschluss (5,8 bzw. 4,5 Prozent). Demgegenüber haben Menschen mit Migrationshintergrund mit 9,1 Prozent etwas häufiger ein Hochschulstudium abgeschlossen oder promoviert als die Bevölkerung ohne Migrationshintergrund (7,8 Prozent).

Viele Migrantinnen und Migranten haben keinen berufsqualifizierenden Abschluss

Mit rund 39 Prozent (214 930 Personen) liegt der Anteil von erwachsenen Personen,

die keinen beruflichen Ausbildungsabschluss vorweisen können, in der Bevölkerung mit Migrationshintergrund deutlich über dem in der Bevölkerung ohne Migrationshintergrund (22 Prozent). In der Gruppe der Personen mit Migrationshintergrund betrifft dies mit 94 600 Personen hauptsächlich Ausländerinnen und Ausländer, die selbst nach Deutschland zugewandert sind. Auch hinsichtlich niedriger beruflicher Qualifikation zeigt sich (ähnlich wie bei den Schulabschlüssen), dass insbesondere die Altersgruppe der Seniorinnen und Senioren betroffen ist. Bei den – unabhängig vom Migrationsstatus – ebenfalls hohen Anteilswerten in der Gruppe der 20- bis 30-Jährigen ist zu berücksichtigen, dass diese auch Personen beinhaltet, die sich noch in einer beruflichen Erstausbildung befinden (z. B. Studierende).

Hohe Anteile von Menschen mit Migrationshintergrund ohne Ausbildungsabschluss in allen Altersgruppen

Von Erwerbslosigkeit vor allem ausländische Menschen mit eigener Zuwanderungsgeschichte betroffen

Menschen mit Migrationshintergrund häufiger erwerbslos als Personen ohne Migrationshintergrund

Im Folgenden wird die Erwerbslosigkeit der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter⁵, d. h. hier der 20- bis unter 65-Jährigen, nach Alter, Migrationshintergrund und -erfahrung betrachtet. Die Erwerbslosenquote⁶ in der Bevölkerung mit Migrationshintergrund liegt mit 6,5 Prozent deutlich über derjenigen der Bevölkerung ohne Migrationshintergrund (3,5 Prozent). Höhere Erwerbslosenquoten bei Vorliegen eines Migrationshintergrundes ergeben sich für alle Altersgruppen. Während sich für Ausländerinnen und Ausländer Zuwanderung, d. h. eigene Migrationserfahrung negativ auf die Erwerbstätigkeit auswirkt, sind unter den Personen mit Migrationshintergrund und deutscher Staatsangehörigkeit etwas häufiger jene von Erwerbslosigkeit betroffen, die in Deutschland geboren wurden. So liegen die Erwerbslosenquoten von Menschen mit Migrationshintergrund und deutscher Staatsangehörigkeit, die nicht nach Deutschland zugewandert sind, 0,5 Prozentpunkte über derjenigen der Deutschen mit Migrationserfahrung. Bei den Ausländerinnen und Ausländern beträgt die Spanne in Bezug auf eigene Migrationserfahrung 0,8 Prozentpunkte.

Regionale Betrachtung

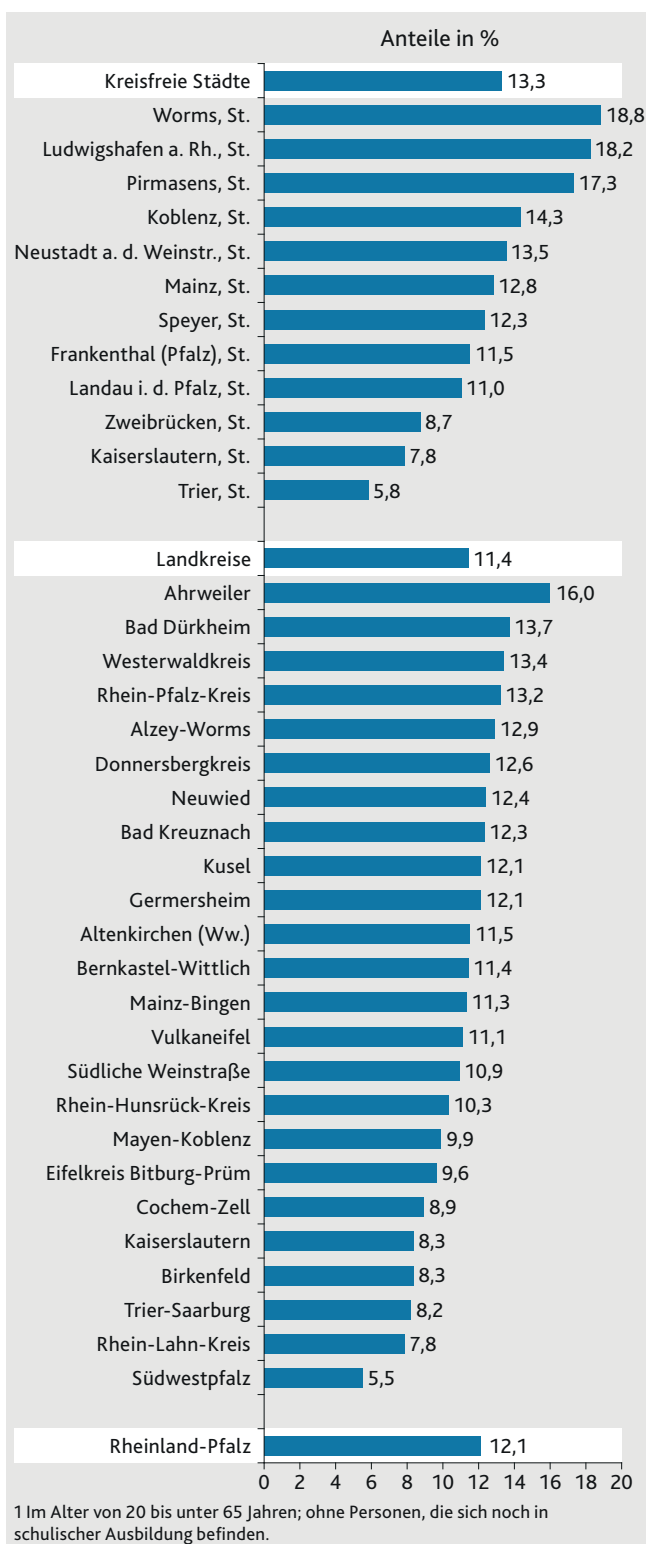
Die Heterogenität der Bevölkerung mit Migrationshintergrund schränkt die Möglichkeit einer vergleichenden Betrachtung mit zusätzlichem Regionalbezug stark ein. Die nachstehenden Ausführungen beschränken

5 Die hier gewählte Altersabgrenzung weicht mit Blick auf die in Deutschland vergleichsweise langen Ausbildungszeiten bewusst von der des allgemein im Mikrozensus und Zensus 2011 verwendeten Labour-Force-Konzeptes der International Labour Organization (ILO) ab. Bei diesem werden Personen bereits ab einem Alter von 15 Jahren einbezogen.

6 Anteil der Erwerbslosen an allen Erwerbspersonen (bestehend aus Erwerbstätigen und Erwerbslosen).

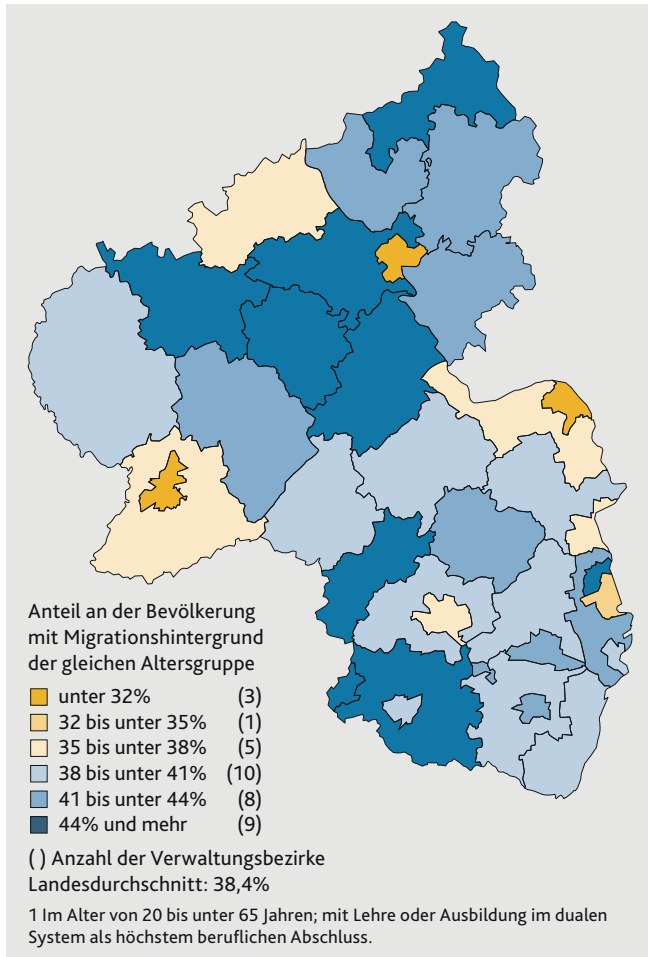
G 6

Bevölkerung mit Migrationshintergrund im Alter von 20 bis unter 65 Jahren ohne Schulabschluss¹ am 9. Mai 2011 nach Verwaltungsbezirken



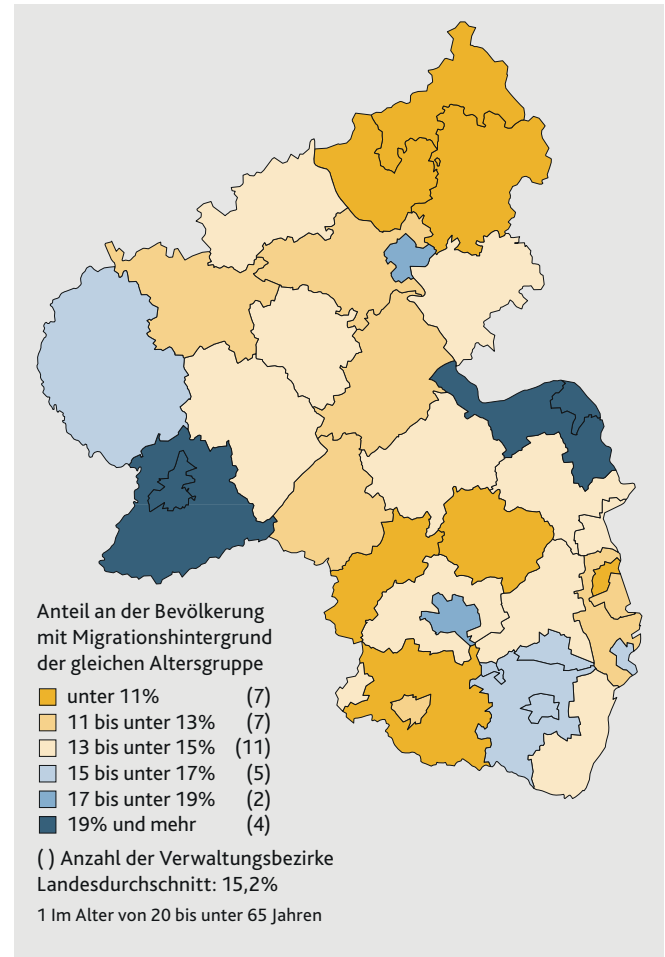
K 2

Bevölkerung mit Migrationshintergrund mit Lehre bzw. Ausbildung im dualen System¹ am 9. Mai 2011 nach Verwaltungsbezirken



K 3

Bevölkerung mit Migrationshintergrund mit (Fach)- Hochschulabschluss bzw. Promotion¹ am 9. Mai 2011 nach Verwaltungsbezirken



sich deshalb darauf, ausgewählte Aspekte zur Bildung und zur Erwerbstätigkeit jeweils für die Gesamtgruppe der Menschen mit Migrationshintergrund auf der Kreisebene aufzuzeigen.

Geringster Anteil:
5,5 Prozent ohne Schulabschluss im Landkreis Südwestpfalz

Unter den kreisfreien Städten weist Trier mit 5,8 Prozent den geringsten Anteil an 20- bis unter 65-jährigen Menschen mit Migrationshintergrund ohne Schulabschluss auf. Anteile von mehr als 15 Prozent finden sich in Worms, Ludwigshafen und Pirmasens. Den höchsten Anteil an Menschen mit Migrationshintergrund ohne Schulabschluss in den Landkreisen weist mit 16 Prozent

der Landkreis Ahrweiler auf, der geringste Anteilswert ergibt sich mit 5,5 Prozent im Landkreis Südwestpfalz.

Während in der kreisfreien Stadt Frankenthal, den Landkreisen Kusel, Südwestpfalz und Cochem-Zell jeweils knapp die Hälfte der Bevölkerung mit Migrationshintergrund im erwerbsfähigen Alter über eine Lehre bzw. duale Ausbildung als höchsten beruflichen Abschluss verfügen, liegen die Anteile insbesondere in den kreisfreien Städten Trier (22 Prozent) und Mainz (23 Prozent) sowie dem Landkreis Trier-Saarburg (35 Prozent) deutlich niedriger. Dies dürfte

Erwartungsgemäß hohe Anteile von Akademikern in den Universitätsstädten Trier und Mainz

u. a. auf die in den genannten Verwaltungsbezirken überdurchschnittlich hohen Anteile von Menschen mit Migrationshintergrund mit (Fach-) Hochschulabschluss bzw. Promotion zurückzuführen sein (37, 27 und 22 Prozent)⁷. Die niedrigsten Akademikeranteile unter der Bevölkerung mit Migrationshintergrund in den kreisfreien Städten weist Frankenthal mit zehn Prozent sowie unter den Landkreisen der Landkreis Kusel mit 7,8 Prozent auf.

In kreisfreien Städten höhere Anteile erwerbsloser Menschen mit Migrationshintergrund als in Landkreisen

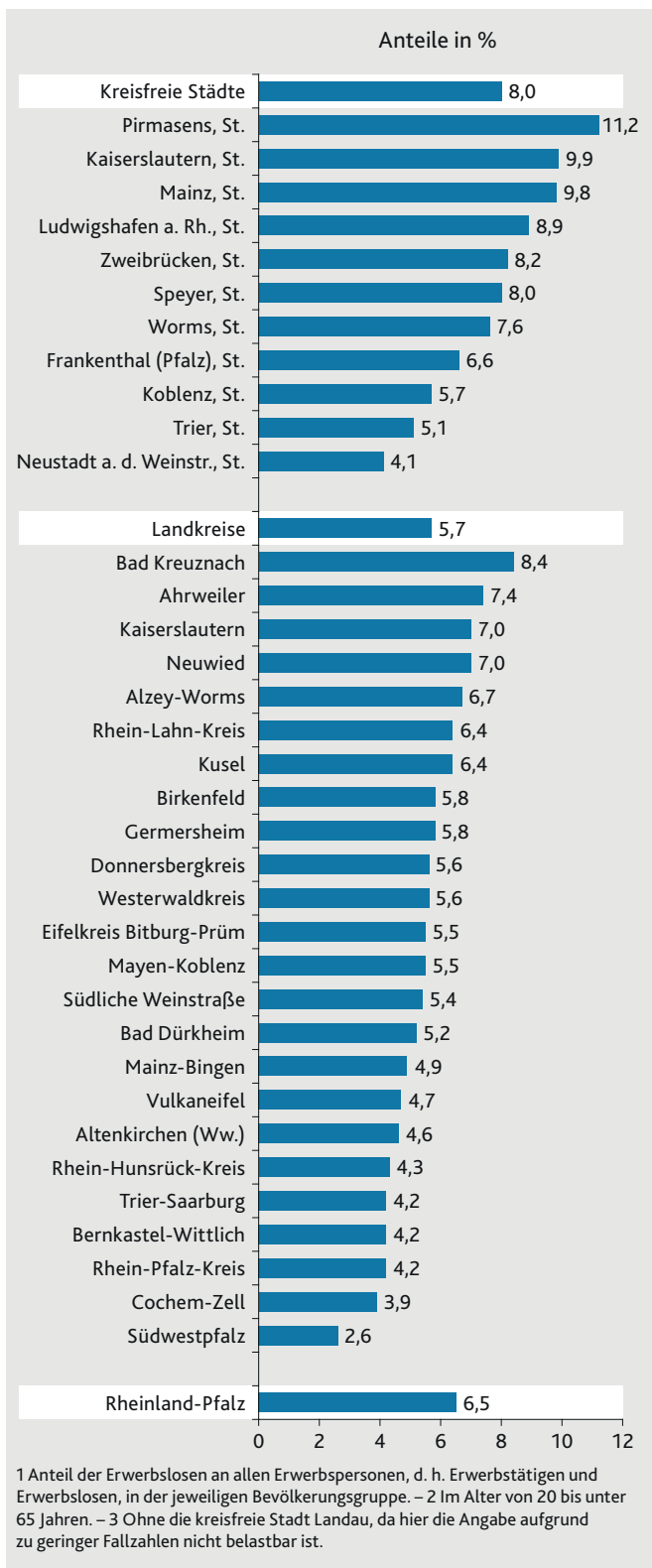
Landesweit lag – wie bereits ausgeführt – die Erwerbslosenquote der 20- bis unter 65-jährigen Bevölkerung mit Migrationshintergrund am 9. Mai 2011 bei 6,5 Prozent. In den kreisfreien Städten liegt der Anteil mit acht Prozent höher als in den Landkreisen (5,7 Prozent). Die Spannweite der Erwerbslosenquote reicht unter den kreisfreien Städten von 4,1 Prozent in Neustadt an der Weinstraße bis elf Prozent in Pirmasens. Die Spanne fällt in den Landkreisen geringer aus und reicht von 2,6 Prozent im Landkreis Südwestpfalz bis 8,4 Prozent im Landkreis Bad Kreuznach.

Fazit

Die Gruppe der Bevölkerung mit Migrationshintergrund ist sehr heterogen: Sie umfasst Deutsche wie auch Ausländerinnen und Ausländer, die seit ihrer Geburt in Deutschland leben und somit über keine eigene Migrationserfahrung verfügen, Zuwanderer deutscher und ausländischer Staatsangehörigkeit, die bereits den Großteil ihres Lebens in Deutschland verbracht haben; sowie Personen, die erst vor wenigen Jahren zuwandert sind. Diese Heterogenität erschwert eine fachlich differenzierte Regionalbetrachtung.

7 Berücksichtigt wurde hier die Bevölkerung mit Migrationshintergrund im Alter von 25 bis unter 65 Jahren, da ein akademischer Abschluss in der Regel nicht vor dem 25. Lebensjahr vorliegt.

G 7 Erwerbslosenquote¹ der Bevölkerung mit Migrationshintergrund² am 9. Mai 2011 nach Verwaltungsbezirken³



In dem vorliegenden Beitrag konnten deshalb nur ausgewählte regionalspezifische Besonderheiten aufgezeigt werden. Für eine zielgruppenadäquate Konzeption insbesondere lokaler Fördermaßnahmen ist es deshalb wichtig, tiefer in die Datenanalyse einzusteigen. Der Zensus 2011 liefert für eine evidenzbasierte Integrationspolitik eine umfangreiche Datenbasis, die Auswertun-

gen in fachlicher und insbesondere in hoher regionaler Tiefe für ganz Deutschland ermöglicht.

Sabine Ruhnke, Diplom-Geographin, ist wissenschaftliche Mitarbeiterin im Referat „Bevölkerung, Gebiet, Zensus“.

Info

Zu den Themen Migration und Bevölkerung mit Migrationshintergrund sind in diesem Jahr bereits folgende Aufsätze in den Statistischen Monatsheften Rheinland-Pfalz erschienen:

- 1 /2015 Wanderungsbewegungen zwischen Rheinland-Pfalz und dem Ausland
– Struktur und Entwicklung der Zu- und Fortzüge
- 4/2015 Bevölkerung mit Migrationshintergrund 2013
– Im Schnitt deutlich häufiger ohne Schulabschluss

Tabellenanhang

Weitere Ergebnisse zur Bevölkerung mit Migrationshintergrund sind online verfügbar unter <http://www.statistik.rlp.de/gesellschaft-und-staat/zensus-2011/monatsheftbeitraege>